



Reitenlernen ein Vergnügen — für die andern:
 . . . es ist wieder mal jemand vom Pferd gefallen . . .

des Araberscheiks, und das gibt nun zu, daß man ihm auf den Rücken klettert — ziemlich hoch übrigens — und was schaut das Tier einen so merkwürdig an — wie heißt er denn? So, Blücher — und ist doch zuverlässig, nicht? Erst mal den Fuß in den Steigbügel, Donnerwetter, höher als der Tritt am Autobus, und nun mit einem feschen Schwung rauf, wie ein Tom Mix! Leider reicht es nicht, ach bitte, helfen Sie doch mal hinten nach, also oben ist man! Ordentliche Höhe; und was macht man nun mit

den zwei Zügeln? Das sind Trense und Kandare, beide enden unfreundlicherweise in Eisenstangen, die der Gaul nur ungern zwischen die Zähne nimmt. Trensenzügel zwischen Ring- und kleinen Finger, Kandarenzügel zwischen Ring- und Mittelfinger, dazwischen die Peitsche unterbringen und vielleicht noch vor einer bekannten Dame den Hut ziehen — das ist das erste hyppologische Kunststück. Im Schritt zur Bahn. Wie angenehm es sich sitzt! So ruhig wie im Klubsessel ohne Lehne! Reiten ist ja